

Drei Beweise

Die SP dient der Ausbeutung der Arbeiter Die SP - unter schwindelsozialistischer Maske eine kapitalistische Partei!

Beweis Nr. 1

Die AZ vom 6.2. 1955 berichtet:

"Wer zahlt die Investitionen der verstaatlichten Betriebe? Die verstaatlichte Industrie Oesterreichs ist auf die stete Erweiterung und Modernisierung ihrer Betriebe bedacht, um die Produktion rationeller und wirtschaftlicher zu gestalten. Die Investitionen machen sich, wie die bisherige Erfolge der verstaatlichten Industrie beweisen auch bezahlt. Interessant ist in diesem Zusammenhang woher die Mittel für die großen Investitionen kommen, 1954 wurden dafür 746 Millionen Schilling aufgewendet, von denen aus Bundesmittel nur 64 Millionen Schilling, aus ERP-Krediten 162 Millionen Schilling, jedoch 520 Millionen Schilling, also nahe zu drei Viertel aus eigenen Mittel der verstaatlichten Betriebe stammen".

520 Millionen "aus eigenen Mitteln" ... Woher haben die verstaatlichten Betriebe diese "eigenen Mittel"? Sie sind nichts anderes als aufgehäufte Profit. Profit aber ist Mehrwert in Geldform. Mehrwert entspringt der Mehrarbeit, der unbezahlten Arbeit, ist Resultat der kapitalistischen Ausbeutung der Arbeiter, hier der in den verstaatlichten Betrieben beschäftigten Arbeiter.

Die Verwaltung der verstaatlichten Betriebe durch Waldbrunner, durch die SP ist regelrecht kapitalistische Ausbeutung der in den Staatsbetrieben beschäftigte Arbeiter. Die 520 Millionen Schilling sind der Teil des Gesamtprofits dieser Betriebe, der für deren Erweiterung und Modernisierung angesammelt, reserviert wurde. Die SP betreibt in den Staatsbetrieben regelrechte kapitalistische Ausbeutung der dort beschäftigten Arbeiter - verschleierte, verdeckt mit schwindelsozialistischen Phrasen, Tricks, Manövern, damit die Arbeiter die Wahrheit nicht erkennen.

Beweis Nr. 2

Auch sehr viele Privatbetriebe werden immer mehr erweitert und modernisiert. Sie werden mit verbesserten Produktionsmitteln ausgestattet, die Organisation ihres Betriebes, ihre Produktionsmethoden und Zirkulationsmethoden werden verbessert. Das maschiert unter der Losung "Steigerung der Produktivität" - versteht sich zwecks höheren Profits was die Sozialwohltäter zu erwähnen "vergessen" ...

Der Arbeiter wird dadurch in Stand gesetzt, in einer Arbeitsstunde mehr Ware zu erzeugen als bisher, sagen wir zB um 10-20-30 % mehr. Oder es kann dieselbe Warenmenge wie bisher von einer um 10-20-30 % verringerten Arbeiterzahl erzeugt werden; die Zahl der Dauerarbeitsplätze wird um 10-20-30 % verringert, 10-20-30 % der Belegschaft werden arbeitslos.

Das kapitalistische Steigern der Produktivität, das heißt ihr Steigern für höheren Profit, beseitigt fortgesetzt Dauerarbeitsplätze, produziert fortgesetzt strukturelle Arbeitslose (zum Unterschied von den saisonmässigen Arbeitslosen). Dadurch werden nicht nur die arbeitslos gewordenen Arbeiter geschädigt, sondern auch die beschäftigt gebliebenen Arbeiter werden durch die Last der Arbeitslosigkeit getroffen.

In Zeiten hoher Konjunktur wird das verdeckt. Vorübergehend ermöglicht Mehrabatz höhere Produktion und bis zu einem gewissen Grad zeitweilig Beschäftigung von mehr Arbeitern trotz der gesteigerten Produktivität. Doch selbst im günstigsten Falle bekommt das ein Teil der Arbeiterschaft zu verspüren in Form zunehmender Arbeitslosigkeit und die ganze Arbeiterschaft bekommt das zu fühlen durch den bremsenden Druck der Arbeitslosigkeit auf die Löhne.

Das kapitalistische Steigern der Produktivität schädigt die beschäftigten Arbeiter aber auch und vor allem d i r e k t. Wenn der beschäftigte Arbeiter vorher zB die Hälfte der Tagesarbeit brauchte, um seinen Tageslohn in Ware zu reproduzieren, so führt die gesteigerte Produktivität dazu, dass er seinen Lohn in Ware zB schon in 3 Stunden wiedererzeugt. Vorher hat er täglich 4 Stunden Mehrarbeit, unbezahlte Arbeit geleistet, jetzt leistet er 5 Stunden. Seine Ausbeutung ist von täglich 4 auf täglich 5 unbezahlte Arbeitsstunden gestiegen. Kapitalistisches Steigern der Produktivität steigert die Ausbeutung der beschäftigten Arbeiter.

Es sind heute gerade die Methoden der Produktion r e l a t i v e n Mehrwerts durch (kapitalistisches!) "Steigern der Produktivität", die es der Kapitalistenklasse ermöglichen, immer grössern Mehrwert aus den Arbeitern herauszuholen.

Dieser Prozess wird in Oesterreich vom Produktivitätszentrum aus organisiert, betrieben, mit finanzieller Unterstützung durch den kapitalistischen Staat. Dort sitzen Vertreter der Bourgeoisie und der Sozialbürokratie in paritätischer Eintracht zusammen. Dieser kapitalistische Ausbeutungsfeldzug gegen die Arbeiterschaft wird von der SP und Gewerkschaftsbürokratie mit organisiert, mit vorgetrieben.

Das wichtigste Mittel, das der Arbeiterschaft dagegen helfen würde: das fortschreitende Verkürzen der Arbeitszeit (beginnend mit der 40 Stundenwoche), bei unverkürzten Lohn, ohne die Arbeitsintensität zu steigern - der Kampf dafür wird von SP und Gewerkschaftsbürokratie bewußt sabotiert.

Bewußt belügen sie die Arbeiter, dass das (kapitalistische!) "Steigern der Produktivität" nicht zur Arbeitslosigkeit führe, die Ausbeutung nicht steigere, sondern die Arbeitsmühe erleichtere, den Arbeitern höheren Lebensstandard bringe.

Mit allen Mitteln arbeiten die Schwindelsozialisten daran, die Arbeiter über die wahre Bedeutung des (kapitalistischen) "Steigerns der Produktivität" zu täuschen, damit der Ausbeutungsfeldzug gegen die Arbeiter möglichst ungestört weiter geführt, noch mehr vorgetrieben werden könne, immer höheren Profit der Ausbeuterklasse liefere.

Dass die Arbeiter dabei immer gründlicher ausgebeutet werden, dass ihr Lohn dadurch immer tiefer gedrückt wird, das wissen die Schwindelsozialisten genau. Das zeigt der

Beweis Nr 3

Am 20.11 1954 veröffentlichte die AZ folgende Zuschrift:
"Ungerechte Steuerpolitik. Mit grösster Besorgnis vernehme ich die in letzter Zeit immer lauter werdenden Rufe der Handelskammer, der Volksparteipresse und der Industriellenvereinigung, die eine Zusammenlegung und höhere Besteuerung der Gehälter des berufstätigen Mannes und seiner Frau verlangen. Soll es wirklich soweit kommen, dass die fleißigen jungen Ehepaare, die wegen der enormen Anschaffungskosten einer Wohnung und ihrer Einrichtung gezwungen sind, beide arbeiten zu gehen, mit jenen Spitzenverdienern gleichgestellt werden, die allein soviel verdienen wie die zwei zusammen.

"Spät abends kommt das Arbeiter - und Angestelltenpaar müde und abgespannt nach Hause, hastet noch rasch zum Kindergarten, um die Kleinen abzuholen, und dann beginnt das tägliche Wettrennen mit der Zeit. Wird all das Kochen, Nähen, Flickern, Putzen, Wäschewaschen, Kinderbetreuen und so weiter bis Mitternacht bewältigt sein odernicht? Voll Betrübniß denkt die Frau oft daran, dass sie das alles in Ruhe tagsüber verrichten könnte, wenn der Mann genügend verdiente; und entmutigt und abgekämpft denkt der Mann daran, wie schön es wäre, abends beim Ofen Zeitung zu lesen, anstatt sich so spät noch abhetzen und seiner Frau helfen zu müssen. Und für dieses Los soll man in Zukunft noch viel mehr Steuer zahlen? -A.P. Wien III.

Wir lassen die Steuerfrage hier bei Seite. Im Zusammenhang mit dem (kapitalistischen) "Steigern der Produktivität" kommt es auf folgende Tatsachen an:

Millionen

Drei Beweise

3

a) Der Lohn des Arbeiters muss ausreichen, um ihn, seine Frau und Kinder ordentlich fortzubringen, vorwärtszubringen. Der Lohn einer wachsenden Zahl der Arbeiter reicht dazu nicht aus: gerade deshalb m ü s s e n immer mehr Frauen verdienen gehen!

Von den rund 2 ~~Millionen~~ Beschäftigten in Oesterreich sind ein Drittel, rund 600.000 weiblichen Geschlechts. Mindestens 300.000 Arbeiterfrauen m ü s s e n verdienen gehen, weil der Lohn ihrer Männer nicht genügt zu einem halbwegs menschlichen Leben der Arbeiterfamilie. Und diese Zahl wächst ununterbrochen! Die zunehmende Zahl der verdienenden Arbeiterfrauen beweist unwiderleglich: die Löhne von immer mehr Arbeitern die Angestellten inbegriffen - reichen nicht aus zu einem anständigen Leben der Arbeiterfamilie, bewegen sich unter dem Existenzminimum!

b) Die Arbeiterfamilien erhalten sich nur dadurch auf einem halbwegs erträglichen Lebensniveau, dass Mann und Frau verdienen. Der Hinweis auf ihren Lebensstandard, ohne - wie das SP und Gewerkschaftsbürokratie tun! - immer wieder zugleich hervorzuheben, dass ihr Lebensstandard basiert auf 16 stündiger Tagesarbeit, wozu noch sehr viel Hausarbeit kommt abends und morgens, heisst die Arbeiter betrügen.

Diejenigen Arbeiter, die ihrer Frau die Schinderei ersparen wollen, sind gezwungen, sich selbst unter allen möglichen Formen erst recht zu schinden: Übersunden, gesteigerte Arbeitsintensität, Nachtarbeit, Pfuscharbeit aller Art, Sonntagsarbeit, Schrebergartenarbeit usw. usw., usw.

Es ist ein richtiger Verelendungsfeldzug, den die Ausbeuterklasse zusammen mit der Sozialbürokratie erbarmungslos gegen die Arbeiter systematisch führen, den Lohn immer tiefer drücken, die Ausbeutung immer mehr steigend, während die Kapitalistenklasse immer grössere Profite einsackt und Judaslohn an die Sozialverräter abfallen lässt.

Worauf ist das zurückzuführen? Auf die wachsende Ausbeutung der Arbeiter, heute vor allem durch kapitalistisches "Steigern der Produktivität".

Dieser Raubfeldzug wird bewusst, planmässig, raffiniert, skrupellos mit betrieben von der SP und der Gewerkschaftsbürokratie! Das ist regelrechte Politik der kapitalistischen Ausbeutung der Arbeiter. So handelt in der Tat die SP; ebendeshalb ist sie eine k a p i t a l i s t i s c h e Partei!

IV.

Seit 1945 betreiben SP und Gewerkschaftsbürokratie immer schamloser diese Verratspolitik. Eine solche Partei ist nicht mehr zu heilen, sie ist durch und durch entartet.

Die Stalinbürokratie, die Stalinparteien schmarotzen politisch und gewerkschaftlich die Arbeiter noch gründlicher aus. Sie sind Wegbereiter der kapitalistischen Gegenrevolution.

Die Arbeiter haben heute in Wahrheit keine ihrer Klasse ergebene, treue Partei. Diese Partei müssen sie sich aufbauen. Sie muss aus den Erfahrungen der Vergangenheit die Konsequenzen ziehen. Sie muss genügende Sicherungen treffen gegen die Gefahr eines neuerlichen Entartens der Angestellten der Arbeiterbewegung. Sie müssen sich aufbauen die Partei und Internationale der proletarischen Demokratie, die proletarische Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale:

10.2. 1955

A.R.